GEBETSZEITEN

Plag	19 : 49 Uhr
Schabbateingang:	20 : 59 Uhr
Schabbatausgang:	22 : 32 Uhr
Kabbalat Schabbat:	19 : 00 Uhr
Schacharit Schabbat:	9 : 30 Uhr
Mincha Tischa beAw:	18 : 00 Uhr
Fasten 9. Aw: Fastenbeginn: 21 : 28 Uhr Fastenende: 22 : 18 Uhr	
Arwit—Eicha—Kinot	23 : 00 Uhr
Schacharit—Kinot	09 : 00 Uhr
Mincha	19 : 10 Uhr
Schacharit (montags – freitags):	7 : 15 Uhr
Mincha und Maariv in der kommenden Woche:	19 : 35 Uhr
Schacharit (sonntags und an zivilen Feiertagen):	9 : 00 Uhr
Kabbalat Schabbat nächste Woche:	19 : 00 Uhr

Schabbat Schalom
Rabbiner Apel, Rabbiner Soussan und das Rabbinatsteam

ב"ה

DIWREJ KODESCH דברי קודש
07.-08. Aw 5781 - 16.-7.07.2021

Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main K.d.ö.R.

הרבנות
RABBINAT
der Jüdischen Gemeinde
Frankfurt am Main
דק"ק פפד"מ

Dewarim

"Editorial"

Da diese Parascha immer auf den Schabbat vor Tischa beAw fällt, nennt man ihn nach der Haftarah: Schabbat Chason (vgl. unten), da diese mit „Chason“ (Vision) beginnt.

Zusammenfassung:

Das Buch Dewarim wird “Mischne Thora“ genannt, was Wiederholung der Thora bedeutet. Mosche hält dem Volk eine lange Abschiedsrede, bevor es in das Land zieht. Hierbei lässt er die letzten 40 Jahre Revue passieren. Daher werden zahlreiche Abschnitte dieses Buches nicht in der dritten Person, sondern in der ersten Person erzählt. Es heißt dementsprechend: „G‘‘tt sprach zu mir“ statt: „G‘‘tt sprach zu Mosche“.
Im ersten Wochenabschnitt fasst Mosche zahlreiche Geschehnisse der gemeinsamen Wüstenwanderung zusammen. Angesprochen werden unter anderem der Aufbruch vom Chorew, die Einsetzung der Richter, die Episode mit den Kundschaftern und die Begegnung mit den Edomitern und Ammonitern, der Sieg gegen Sichon und Og und die Landgabe außerhalb Israels an Reuwen, Gad und halb Menascheh.

Haftarah - Inhalt:

Während Jirmijahus und Jecheskiels prophetische Laufbahnen mit sehr eindrucksvollen Visionen beginnen, fängt Jeschajahu lediglich damit an, die Bevölkerung Jehudas und Jerusalems wegen ihres schlechten Verhaltens zu kritisieren. Er erinnert die Menschen daran, dass G‘tt wie ein Vater für sie war und anstatt dankbar zu sein für alles, was Er für sie getan hat, rebellieren sie gegen Ihn. Er sagt, dass Haschem keinen Gefallen an ihren Opfern fände, denn ihre soziale Ungerechtigkeit mache den damit verbundenen Verdienst zunichte. Im Laufe des Textes verändert sich der Ton: Jeschajahu geht dazu über, den Menschen zu raten sich zu bessern: „Lernt Gutes tun, forscht nach dem Recht; helft dem Bedrückten, schafft Recht für den Waisen, führt den Streit der Witwe“ (1;17) und verspricht, dass sie dann mit „dem Besten des Landes“ belohnt werden. Wenn sie sich aber nicht bessern, dann folgt die Strafe: Zerstörung und Vertreibung. Erst dann wird sich G‘tt an seinen Feinden rächen und das Volk zurückführen. Der Text endet mit dem Satz: Zion wird durch Recht erlöst, und seine Heimkehrenden durch Frömmigkeit! (1:27)

Das Gebet und die Stärke unserer Kinder

Mosche sprach: „Mit unseren Jungen und mit unseren Alten wollen wir gehen, mit unseren Söhnen und mit unseren Töchtern, mit unseren Schafen und mit unseren Rindern wollen wir gehen, - denn Festreihen IHM ist es für uns.“ (Schmot 10,9). Im Gegensatz zu Paro sieht Mosche die Existenz des jüdischen Volkes in seinen Kindern, Jungen und Mädchen. (Zwar hat auch Paro das verstanden und tötete die jüdischen Jungen, aber nur damit sie nicht erwachsen wurden). Mosche lehrt uns, dass das Gebet und das Lernen nicht nur zum Erwachsenenleben gehören, sondern für alle Altersgruppen einschließlich unserer Kindern gelten.

Resch Lakisch sagt im Namen des Präsidenten Rabbi Jehuda: „Die Welt existiert durch und für das Thora-Lernen und die Gebete der Kinder, die die Thora lernen.“ (Schabbat 119b). Verstehen die Kinder das Gebet besser als die Erwachsenen? Wissen die Kinder überhaupt, welche Probleme in der Welt existieren, um für deren Lösung zu beten? Nicht unbedingt. Rav Papa fragt Abaje, warum die Existenz der Welt von der Thora und Tefilla der Kinder abhängt, welche Vorteile die Kinder gegenüber solchen Gelehrten wie Rav Papa und Abaje selbst haben. Abaje antwortet: „Weil sie noch nicht gesündigt haben. Kinder sind rein. Sie sehen die Wahrheit und sprechen davon.“ Erwachsene entwickeln Strategien und überlegen sich, was und wann sie etwas sagen und wann sie ihre Energie zu investieren haben. Kinder verfügen über eine starke natürliche Verbindung mit der Wahrheit und beten dafür um jeden Preis. Kinder haben nicht gesündigt. G“tt hört ihre Gebete lieber an. Natürlich hört ER auch die Gebete der Erwachsenen, aber wenn Kinder dabei sind, ist es von großem Vorteil.

„… aus dem Munde der Kinder, der Säuglinge hast du dir Macht gegründet…“ (Tehilim 8,3). Es sind Kinder, die eine gute jüdische Erziehung bekommen, die Thora, die Regeln und die Moral lernen. Kinder, die beten und es zu schätzen wissen, dass man sich an G“tt wenden kann, um Ihn um etwas zu bitten, aber auch um sich zu bedanken, diese Kinder stärken uns sehr. Sie motivieren uns, wenn wir sehen, welche Reinheit sie tragen, und wir sind motiviert, für sie vorbildlich zu sein.

„Rabbi Elazar sagt: „Seit der Zerstörung des Tempels sind die Tore der Tefilla zugemacht, die Tore der Tränen wurden aber nicht zugemacht“! (Baba Mezia 59a). Gebete, die nur gelesen werden, haben eine andere Wirkung als Gebete, die aus dem Herzen gesprochen sind. Die Tränen, die Mühe, die rationale und emotionale Anstrengung zu beten haben eine große Wirkung. Je tiefer man den Inhalt des Gebets versteht, umso mehr kommt es aus dem Herzen heraus.

Rabbiner Avichai Apel

Tischa beAw

Historische Hintergründe

Laut Mischna Taanit 4:6 sind am Tischa beAw fünf Unglücke geschehen:

- Es wurde über unsere Väter verhängt, dass sie nicht ins Land Israel einziehen dürfen. (Chet haMeraglim, Bamidbar Kap. 13 und 14)
- Der 1. Bejt Hamikdasch (der Tempel) wurde durch Nebukadnezar 586 v.d.Z. zerstört.
- Der 2. Bejt Hamikdasch wurde durch Titus 70 n.d.Z. zerstört.
- Die Stadt Bejthar wurde erobert und der Bar-Kochba-Aufstand niedergeschlagen (135 n.d.Z.).
- Ein Jahr später wurde Jerusalem umgepflügt wie ein Feld.

Halachot

Die fünf Hauptverbote entsprechen den Einschränkungen von Jom Kippur: Alle „Inuim“ (Trauereinschränkungen) gelten von Sonnenuntergang am Vorabend des 9. Aw bis zum Eintritt der Nacht am Ende des 9. Aw.

- Essen und Trinken - Tragen von Lederschuhen - sich waschen (wenn nötig soll man nur seine Finger waschen) - sich cremen oder salben - das eheliche „Zusammensein“ (sogar am Schabbat, wenn der 9. Aw auf Schabbat fällt).

Minhagim

Was ist am Tischa beAw wegen Awelut (Trauer) verboten?

- Thora oder Talmud lernen – nur traurige Stellen sind erlaubt: z.B. Ejcha, Ijow (Hiob) und die traurigen Stellen in Jirmijahu. Vom Talmud sind nur die Stellen über Trauervorschriften (Moed Katan 3. Kapitel) und die Zerstörung des Tempels (Gittin 56b-58a, Sanhedrin 104) erlaubt.
- Das Grüßen (wird man von jemandem gegrüßt, so antwortet man mit gedämpfter Stimme, oder man „nuschelt“ undeutlich zurück). Ebenso wie bei einem Trauernden ist vor allem der Begriff „Schalom“ ,der ja von „Schalem“ - also vollständig— stammt, unpassend.
- Neue Kleidung anziehen.
- Freudige Ablenkungen vom Inhalt des Tages.
- Das Arbeiten – bis zur Mitte des Tages (gerechnet von Sonnenaufgang bis Untergang) ist verboten. Nachmittags ist das Arbeiten erlaubt.
- Zu Schacharit legt man nicht Tefillin an – dagegen legt man sie dann zu Mincha.
- Manche schlafen auf dem Boden mit einem Stein als Kissen, andere mit weniger Kissen als gewohnt und/oder der Matratze auf dem Boden.
- Tischa beAw abends und am Tag bis zur Mitte des Tages sitzt man tief wie bei einer Schiwa, d.h. auf dem Boden oder auf einem niedrigen Gegenstand/Schemel.

Abends wird die Megilat Ejcha (das Klagelied von Jirmijahu) gelesen – am Tag werden Kinoth (Trauergedichte) gesagt.

Die Trauervorschriften (auch die, die seit dem 17. Tamus gelten,) soll man bis zur Mitte des 10. Aw einhalten.

Allen ein Zom kal—ein leichtes Fasten!